

Gegründet
1877.

Geschieht täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
sichtung 10 Bfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

| | | | | |
|----------|------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-------|
| Nr. 159. | Ausgabeort Altensteig-Stadt. | Freitag, den 4. Oktober | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1907. |
|----------|------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-------|

Amthches.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden: in Leonberg am 11. November, vormittags 11 Uhr, in Reutlingen am 9. November, nachmittags 2 Uhr, in Rottweil am 14. Nov., vormittags 8 Uhr. Der Unterricht dauert 4 1/2 - 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt. Die Anmeldung zur Aufnahme hat - womöglich einige Zeit vor Beginn des Kurzes - zu geschehen: für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Wader in Leonberg, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Mangold in Reutlingen, für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

**Zum Tode des Großherzogs von Baden.
Heberführung nach Karlsruhe.**

Ein regnerischer, trüber Herbstmorgen lagert über der Insel Mainau. Die entseelte Hülle des Großherzogs soll nach Karlsruhe gebracht werden. Es trafen schon kurz nach 6 Uhr von den benachbarten Uferorten Schiffe mit Weinbeinhörigen und Schülern ein. Die Mädchen sind weiß gekleidet mit schwarzen Trauerschärpen. Von Meersburg bringt ein Schiff die Lehrerschaft und Schüler des Seminars, sowie den Gemeinderat. Um sieben Uhr fand noch ein kurzer Trauergottesdienst statt. Inzwischen hatte die von dem Regiment 114 gestellte Ehrenkompanie mit der Musik auf dem Schlosshof Aufstellung genommen. Unter dem Geläute der Glocken und dem dumpfen Klang eines Trauermarsches wurde 1/8 Uhr der Sarg aus der Kirche herausgetragen, worauf sich der Zug ordnete. An dessen Spitze stellte sich die Ehrenkompanie, an die sich die nächste Dienerschaft des Großherzogs angeschlossen. Nach etwa 20 Minuten trat der Zug an dem kleinen Hafen ein, in dem inzwischen das Trauerschiff „Kaiser Wilhelm“ vor Anker gelegt hatte. Das Schiff ist im Mittel- und Oberdeck schwarz ausgeschlagen und mit Jahnenschleifen verziert. Im Mitteldeck des Schiffes ist vor dem Salon der Platz schwarz ausgeschlagen, eine Art Baldachin hergerichtet, unter dem der Katafalk aufgestellt wird. Im Hafen stellt sich die Ehrenkompanie auf, präsentiert das Gewehr und unter den Klängen eines Choral wird der Sarg auf das Schiff überführt, worauf der preussische Gesandte von Esdenherder im Namen des Kaiserpaars einen kostbaren Kranz niederlegte. Auf der Seeseite hatte eine Schifferflottille Paradeaufstellung genommen. Es gewährte einen feierlichen Anblick, als das Totenschiff an den großen schwarzen Fischläden, die halbmaß geslaggt hatten, langsam vorbeifuhr und die Mainau verließ. Von dem Sippinger Schiff grüßte ein Trauermarsch den Zug und die mit Trauerfloren umhüllten Fahnen senkten sich. Gegen halb 9 Uhr landete der Dampfer gegenüber dem Dampfschiffahrtsgebäude in Konstanz. Als das Schiff auf der Höhe des Waldhauses Jakob angelangt war, ertönten die Glocken sämtlicher Kirchen in Konstanz. Der große Landungsplatz, der Stadtgarten, die Zuführungstraße zum Bahnhof waren dicht mit Menschen gefüllt, die schweigend den Leichenzug begrüßten. Auf hohen Kandelabern brannten Trauerfeuer und die umflorten Gaslaternen waren angezündet. Nachdem das Schiff festgemacht worden war, verließ es zuerst die Kapelle. Die Truppen präsentierten und schwenkten in Zügen ab, an der Spitze das Musikkorps. In gleicher Ordnung wie auf der Mainau bewegte sich hierauf der Trauerzug zum Bahnhof durch die spazierbildende Menge. Die fürstlichen Damen legten den Weg im Wagen zurück. Der Landungsplatz hatte einen reichen Trauerschmuck erfahren und der Bahnhofseingang, den die Leiche zu passieren hatte, war schwarz und weiß ausgeschlagen und mit Tannen- und Lorbeergrün geschmückt. Der Leichenzug wurde alsdann zu den mit Trauerschmuck besetzten Wagen des Eisenbahnzugs geführt. Sämtliche Fürstlichkeiten nahmen im großen Salonwagen Platz.

Der Trauerzug fuhr um 9 1/2 Uhr unter dem Geläute aller Glocken von Konstanz ab und nahm in mäßiger Geschwindigkeit den Weg über Singen, Waldshut nach Freiburg, nur in Singen, Emmendingen, Waldshut, Böttingen und Leopoldshöhe je 1 bis 4 Minuten anhaltend und durch die übrigen Ortschaften langsam fahrend. Längs des Bahngeleises hatten Schulen, Vereine und die Bewohner Aufstellung genommen. Der Zug wurde überall mit weishevoller Trauer, Glockengeläute, Choralgesang und Trauermusik empfangen. Die auf den Feldern Arbeitenden entblöhten

das Haupt. Die Fahrt durch das Land machte einen überwältigenden Eindruck.

Um 5 Uhr lief der Zug auf dem Hauptbahnhofe in Karlsruhe ein. Am Steig hatte eine Kompanie des Leibgrenadierregiments als Ehrenwache Aufstellung genommen, die beim Einlaufen des Zuges die Trommeln rührte und mit aufgezangtem Seitengewehr präsentierte, während die Regimentsmusik einen Choral spielte. Vor dem Bahnhof hatte eine Eskadron des Leibdragoner-Regiments mit Musik Aufstellung genommen, die, als die Leiche herausgetragen wurde, einen Choral spielte. Nachdem der Sarg auf dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen aufgebahrt war und sich die Eskadron an die Spitze des Zuges gesetzt hatte, setzte sich der Trauerzug nach der Schloßstraße in Bewegung. Die Straßen waren reich mit Girlanden, Tannengrün und besetzten Fahnen geschmückt, während die offenen Gaslaternen brannten. Eine tausendköpfige Menschenmenge umsäumte die Straßen.

* Berlin, 2. Oktober. Die Stellung eines Armeeznspektors der fünften Armeeznspektion wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, an Stelle des verstorbenen Großherzogs von Baden wahrscheinlich der Generalfeldmarschall Graf Häfeler erhalten, dem damit die westliche Grenztruppe, auch das von ihm früher kommandierte 26. Armeekorps, unterstellt werden. Graf Häfeler wird dann wieder in nähere Beziehungen zur Armee treten, die in ihm einen ihrer Führer im Kriegsfalle sieht. Der jetzige Großherzog wird, so vermutet man, wegen seinem Augenleiden die Stellung eines Armeeznspektors nicht übernehmen.

Tagespolitik.

Dem Berliner Tageblatt wird vom Reichspostamt bestätigt, daß die Reichspostverwaltung in Gemeinschaft mit der württembergischen und bayerischen Postverwaltung eine Aenderung des Telephontarifs dahin zu treffen beabsichtigt, daß die Pauschalgebühren gänzlich aufgehoben und nur eine Gebühr für jedes Gespräch festgesetzt wird. Die Einführung der Neuerung ist zum Herbst nächsten Jahres zu erwarten.

Zur Blockpolitik äußerte der bekannte freisinnige Reichstagsabgeordnete Friedrich Naumann laut B. Z.: Die Linksliberalen können die Majorität des Reichskanzlers vernichten, sobald sie es für nötig halten, aber sie wissen, daß damit eine neue und verstärkte Zentrumsperiode erfolgt. Deshalb sind sie ausnahmslos entschlossen, den Kanzler so lange und so weit, wie es irgend geht, zu unterstützen. Es hat das aber seine Grenze an der Tragfähigkeit der Wählerchaft, die ein starkes Empfinden für die Zwangslage ihrer Vertreter hat und von ihnen fordert, keine nutzlosen Opfer zu bringen.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat, wie er in seiner Korrespondenz mitteilt, fliegende Rednerschulen in Verbindung mit den Organisationen des Reichsverbands ins Leben zu rufen beschlossen, um den Bedarf an Rednern zu decken.

Wegen der Neugestaltung des Weingesehes finden zur Zeit, wie die Boff. Ztg. hört, kommissarische Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern, dem Reichsgesundheitsamt und den zuständigen preussischen Ministerien des Handels, der Landwirtschaft und des Kultus statt. Auch mit den an der Weinfrage besonders interessierten Bundesstaaten hat ein Meinungsaustrausch stattgefunden. Es verlautet, daß diesmal im Gegensatz zu früheren Reformen von Grund aus eine Neugestaltung der ganzen Frage zu erwarten ist, die allen berechtigten Wünschen des Weinhandels gerecht werden soll. Man hofft den Entwurf noch vor Weihnachten dem Bundesrat vorlegen zu können.

Deutsche Erpressung gegen den englischen Finanzminister. Zwischen der englischen und der französischen Regierung schweben Verhandlungen über die Auslieferung eines Deutschen, namens v. Belheim, der auf Antrag der Londoner Staatsanwaltschaft in Paris verhaftet wurde. Belheim soll an den englischen Finanzminister einen Drohbrieff geschrieben haben, weil er für den Auftrag, den früheren Transvaalpräsidenten Krüger durch einen Handstreich

zu entfernen, nicht entschädigt worden sei. Jedenfalls wurde der angebliche Auftrag nicht ausgeführt.

Wie die „Boff. Zeitg.“ hört, wird zur Neuregelung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen dem Reichstag gleich am Beginn der Tagung eine Vorlage zugehen, wodurch der Bundesrat wiederum ermächtigt werden soll, Großbritannien und seinen Kolonien die Rechte der meistbegünstigten Nation auf eine Reihe von Jahren zu verleihen. Ob der Bundesrat dann in der Lage sein wird, von diesen Rechten im bisherigen Umfang Gebrauch zu machen, dürfte davon abhängen, wie die Gestaltung des neuen australischen Zolltarifs die deutsche Einfuhr im Verhältnis zu dem des englischen Mutterlandes beeinflusst.

Der Antimilitarismus treibt auch in Italien sein Spiel, wo selbst der Geist des Offizierskorps die notwendige Disziplin vermissen läßt. Mehrere Generale erklärten auf Befragen übereinstimmend, daß die Wiederherstellung der Disziplin und des militärischen Geistes im Heere viel wichtiger sei als die Anschaffung neuer Kanonen.

Das blutige Ereignis in Belgrad zeigt wieder einmal, wie stark noch die durch den Königsmord erregten Leidenschaften in Serbien sind, denn es stellt sich jetzt heraus, daß der am Sonntag im Gefängnisse zu Belgrad erschossene frühere Generalstabs-Hauptmann Milan Rowakowitsch als ein weiteres Opfer der Königsmörder anzusehen ist. Rowakowitsch hatte nach der Ermordung des Königs Alexander in der Armee eine Verschwörung angezettelt, um eine Bestrafung der Königsmörder herbeizuführen. Die Sache wurde aber von einem anderen Offizier verraten und Rowakowitsch zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ein englischer Freund des Erschossenen, Herr Herbert Vivian, behauptet, daß zweimal der Versuch gemacht worden sei, Rowakowitsch im Gefängnisse zu vergiften, und nachdem diese Versuche mißglückt waren, sei ein Vertreter der Regierung bei dem Gefangenen erschienen und habe ihm erklärt, daß er nicht nur freigelassen werden würde, sondern sich auch einen diplomatischen Posten erwählen könne, wenn er nur seine Angriffe gegen die Königsmörder aufgeben wolle. Rowakowitsch habe dieses Anerbieten entrüstet abgelehnt, und nachdem er seine Strafe abgeessen habe, sei seine erste Handlung die Gründung der Zeitung „Sa Otadshbina“ gewesen, in der er beständig auf die Verbrecher der Königsmörder hinwies. Als alle Drohungen gegen ihn eindrucklos blieben, habe die Polizei ihn unter einem nichtigen Grunde verhaftet. Er wurde in eine unterirdische, schlecht ventilirte Zelle geworfen, wo er mit Verbrechern der schlimmsten Sorte zusammen sein mußte. Fünf Rechtsanwälte vermochten nicht, durchzusetzen, daß das Verfahren gegen ihn beschleunigt werde, und schließlich hätten seine Gegner beschlossen, ihn im Gefängnisse aus dem Wege zu schaffen. Das geschah dann bei der Schießerei am Sonntag.

Präsident Roosevelt hielt in St. Louis eine Rede, in der er, davon ausgehend, daß er diesmal zu Schiff nach St. Louis gekommen sei, die Hoffnung aussprach, daß die wichtige Wasserstraße des Mississippi nicht nur ihre frühere Bedeutung wieder erlangen, sondern entsprechend der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung des Mississippi-Tales und ihrer Wohlfahrt eine noch höhere Bedeutung gewinnen möge.

In China ordnete ein kaiserliches Edikt vom 30. September einen allgemeinen obligatorischen Unterricht an. Das Volk soll auch in den Grundlehren einer konstitutionellen Regierung unterrichtet werden, damit es besser geeignet sei, Abgeordnete in das zukünftige Parlament zu wählen. Das Edikt erklärt, der Regierung liege sehr an der Einführung parlamentarischer Einrichtungen, doch hänge der Erfolg derselben von der Erziehung und den Kenntnissen der zur Regierung Berufenen ab.

In Marokko hat es neuerdings keine besondere Ereignisse gegeben. Sultan Abdul Aziz erklärte, augenblicklich auf Grund der ihm erteilten Winke, daß er sein möglichstes tun werde, um die Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Wenn nur die Marokkaner nicht wie die Muhammedaner in ihren Versprechungen riesengroß, in ihren Leistungen verschwindend klein wären.

Landesnachrichten.

Allensteig, 8. Oktober.

Bahnsteigsperr. Gestern wurde die Bahnsteigsperrre auf den Strecken Leonberg-Calw, Dreyhingen und Oehringen-Oeffenthal eingeführt.

Freudenstadt, 1. Oktober. Die hiesige Bäckereinnung sieht sich infolge des fortwährenden Steigens der Mehlpreise veranlaßt, die Brot- und Mehlpreise zu „regulieren“, d. h. zu erhöhen. Es kosten jetzt 850 Gramm Weißbrot 32 Pfg., 850 Gramm Schwarzbrot 28 Pfg., 4 Pfund Mittelbrot 60 Pfg., 4 Pfund Schwarzbrot 54 Pfg., 1 Paar Wecken zu 100 Gramm 6 Pfg. Mehl Nr. 0 kostet 22 Pfg., Nr. 1 20 Pfg., Nr. 2 19 Pfg., Nr. 3 18 Pfg., Nr. 4 17 Pfg., 1 Pfund Gries 22 Pfg.

Alpirsbach, 1. Oktober. Begünstigt von einem herrlichen Herbstwetter durfte die hiesige Stadt gestern die Einweihung ihres, im Laufe der letzten Jahre in schöner freier und gesunder Lage erbauten Schulgebäudes begeben, das der vierklassigen Volksschule, der zweiklassigen Realschule und der gewerblichen Fortbildungsschule ein gemeinsames, würdiges und vornehmes Heim bietet.

Neuenbürg, 2. Okt. Mit dem Schrecken kam ein Schuhmacher in Gräfenhausen davon. Es wurde ihm der erhebliche Geldvorrat mit über 500 Mk. gestohlen. Nach einigen Tagen fand sich aber das Geld in einem Briefschloß, das der geisteschwache Bruder des Bestohlenen auf der Bühne angelegt hatte.

Sindelfingen, 2. Okt. Um ein Bild vom Obstbau in dem Bezirk zu geben, und um die Obstbaumzucht in rationellere Bahnen zu lenken, veranstaltete der landwirtschaftliche Bezirksverein im Adleraal hier eine Bezirksausstellung, die am Sonntag eröffnet und gestern abend geschlossen wurde. Die Reichhaltigkeit der Ausstellung übertraf alle Erwartungen und über die Schönheit und Vollkommenheit der ausgestellten Früchte wie auch über das Arrangement herrschte nur eine Stimme der Anerkennung und Bewunderung. Die Ausstellung war von 15 Gemeinden und 65 Einzelausstellern besetzt und umfaßte über 1600 Teller.

Stuttgart, 2. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Matthias Erzberger wird am Sonntag den 13. Oktober im Oberamt Waldsee, voraussichtlich in Reute vormittags und in Rofberg nachmittags über die allgemeine politische Lage reden.

Stuttgart, 2. Oktober. Das Inkrafttreten des Winterfahrplans war wiederum mit ganz enormen Zugverspätungen verknüpft. Gestern und heute hatten namentlich die durchgehenden Schnellzüge, die vom Rheinland und von Holland ausgehen, Verspätungen, die teilweise auf mehr als 1 Stunde anwuchsen. Daß hierdurch der Gesamtbetrieb leidet, liegt auf der Hand, und das reisende Publikum, welches seine Dispositionen auf den Fahrplänen aufbaut, ist durch derartige Verspätungen häufig empfindlich geschädigt.

Stuttgart, 2. Oktober. Gestern wurde in einem Feldweg bei der Steinbeißstraße in Cannstatt ein verheirateter Bäcker aus Uhlbach erschossen aufgefunden; es liegt Selbstmord vor. — Auf dem Bahnkörper der Gäubahn wurde heute früh beim Tunnelausgang im Azenberg der verstümmelte Leichnam eines jungen Mannes gefunden, der vom Zug überfahren war. Der Ueberfahrzene besitzt Legitimationspapiere auf den Namen Valentin Wollenrad, Küfer aus Bildehingen. Ob ein Unglücksfall, oder Selbstmord vorliegt, hat noch nicht festgestellt werden können.

Die Zuschneider der Konfektionsbranche in Stuttgart sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da einige Firmen sich weigern, die Forderungen anzuerkennen, haben die Zuschneider am 1. Oktober ihre Kündigung eingereicht.

Sonthheim b. Heilbronn, 2. Okt. Der Landwirt Karl Mayer von Talheim fiel hier beim Obstpflücken so unglücklich vom Baum, daß der Tod sofort eintrat.

Gmünd, 2. Oktober. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amt wurde gestern nachmittag der verh. Garnisonsverwaltungsinspektor Essig hier festgenommen. Intendanturrat Schall weist seit einigen Tagen hier um die Unterschleife zu lären. Wie man hört, soll sich die Fehlsomme, soweit bisher festgestellt, auf 4800 Mk. belaufen. (Gmünder Zeitung.)

Verschiedenes. In Gmünd ereignete sich Montag abend auf dem Bahnhof ein Unfall. Der Zugmeister eines Güterzuges wurde von einem durchfahrenden Personenzug erfasst und auf den Bahnsteig geschleudert, wo er bewußtlos und schwer verletzt liegen blieb. Er wurde dann in das hiesige Hospital überführt. — Wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs wurde ein in Karlsruhe bediensteter Postschaffner in Heilbronn festgenommen und dem Gerichte übergeben. — Bei Spaichingen erschoss sich am letzten Samstag der in Weilen u. d. Rinnen sich aufhaltende Professor Koch, früherer Lehrer an der Uhrmacherfachschule in Furtwangen, in einem Anfall von Schwermut im Walde. Er war schon längere Zeit gemütskrank.

Vom Bodensee zur Ostsee. Mit dem Inkrafttreten des heutigen Winterfahrplans am gestrigen 1. Oktober werden zum erstenmale durchgehende Wagen zwischen dem Bodensee und der Ostsee verkehren. Es sind dies Wagen zwischen Friedrichshafen und Kiel. Sie gehen über Stuttgart, Frankfurt, Kassel, Hannover und Hamburg. Die Wagen führen alle drei Klassen. Ebenso werden neu eingeführt durchlaufende Wagen zwischen Mannheim und Kiel. Auch diese laufen über Kassel, Hannover und Hamburg und haben ebenfalls alle drei Klassen. Die Wagen gehen ab von Friedrichshafen 6.22 morgens, von Mannheim 3.51 früh, von Frankfurt 6.00 morgens und kommen in Hannover 12.33, in Hamburg 3.26 und in Kiel 5.30 nachm. an.

Heggingen, 2. Oktober. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege hält seine diesjährige Herbstwandererversammlung am Freitag den 4. Oktober hier im Museum ab.

Frozheim, 2. Oktober. Ueber das Vermögen des Edelsteinhändlers Gottfried Buchter hier wurde der Konkurs eröffnet. Wie verlautet, belaufen sich die Passiven auf 3—400 000 Mk., die Aktiven sind noch nicht genau ermittelt, sie werden auf 20—30% geschätzt, doch ist die Schätzung sehr schwierig und somit auf obige Ziffer kein Verlaß. Beteiligt sind Frozheim, Pariser, Antwerpener und wahrscheinlich auch Amsterdamer Firmen. Buchter hat im regulären Geschäft mehrere Jahre sehr gute Erfolge gehabt, sich aber dann in mancherlei Grundstücks- u. Waren-Spekulationen eingelassen, bei denen er schwere Verluste erlitt.

Mittliche Mitteilung. In München Obf. ist ein Streik der Spediturarbeiter ausgebrochen. Soweit möglich wird Eis- und Fruchtgut durch die Eisenbahnverwaltung selbst den Adressaten zugeführt. Es wird sich deshalb empfehlen, für Münchener Obf. bestimmte Eis- und Frachtfachgüter bis auf weiteres möglichst zurückzustellen.

München, 2. Oktober. Der Landtagsabgeordnete Joseph Erhard Ztr. ist gestern abend am Karlsplatz von einem Trambahnwagen angefahren und getötet worden.

München, 2. Oktober. Im Prozeß Niederhofer wurde der Angeklagte David Niederhofer, ehemaliger Zirkusbesitzer, der bekanntlich unter Anklage stand, den Ingenieur Hendrich ermordet und dann auf der Theresienwiese in München eingegraben zu haben, zum Tode verurteilt.

Weinsheim Kreis Worms, 2. Oktober. Der Kassierer des hiesigen Raiffeisen-Vereins hat sich einer größeren Unter-

schlagung schuldig gemacht und ist seit Freitag flüchtig. Er hat seine Familie mit 8 Kindern im Stich gelassen.

Hirschberg Schlesien, 2. Oktober. Heute Morgen wurde die zweimal zum Tode verurteilte Gistmischerin Chauffeewärterin Feige-Grunau enthauptet.

Evangelischer Bund.

Die Wormser Jahresversammlung des Evangelischen Bundes verhandelte über die Frage einer Abänderung oder Beseitigung des § 166 des Strafgesetzbuchs: Beschimpfung von kirchlichen Einrichtungen. Ein Beschlusantrag fordert den Zentralvorstand zur Stellungnahme auf. In der Erörterung vertrat Prof. Dr. Kohlrausch-Königsberg den Standpunkt, daß Prozesse dieser Art stets eine Erregung zur Folge hätten, die schädlicher wirke, als das zu bestrafende Vergehen. Mindestens sei der zweite Absatz des § 166 zu streichen, der von der Beschimpfung religiöser Gebräuche handelt. Der protestantischen Freiheit könne dies nur förderlich sein. Prof. Thümmel-Jena war für Beseitigung des ganzen Paragraphen. Spott sei keine Beschimpfung, habe doch Christus die Waffe des heiligen Spottes angewendet. Andere Stimmen warnten vor der Beseitigung des § 166. Frau Prof. Krusenberg-Kreuznach sprach über die heilige Elisabeth und das Ideal der deutsch-evangelischen Frau, Kirchenrat Dr. Meyer-Zwidan über Luther auf der Wartburg und das Ideal des deutschen Mannes. In einem Beschlusantrag wird die Förderung der evangelischen Sache in Oesterreich, Frankreich und Belgien als erste Pflicht bezeichnet. Der Geschäftsbericht gibt ein Spiegelbild von der Weiterentwicklung des Bundes. Reichstagsabgeordneter Lizentiat Eberling wandte sich im Anschluß daran gegen den Ultramontanismus und wünschte, daß aus der Mitte des deutschen Katholizismus, der in vielen Stücken den Katholizismus anderer Länder übertrage, sich eine sichtliche Befreiung von einem falschen Merkitalismus vollziehe.

Die Montignoso-Affäre.

Berlin, 2. Okt. Herr und Frau Toselli sind gestern in Florenz in die Villa Beatrice übergesiedelt, die mit dem Hotel Aurora telephonisch verbunden wurde, um für alle Fälle sofortige Hilfe herbeirufen zu können. Aus London erhielt Frau Toselli einen Brief von ihrem Trauzeugen, Schriftsteller Le Quey, worin er ihr den Antrag eines amerikanischen Impresarios über eine Konzertreise ihres Gatten in den Vereinigten Staaten unterbreitete und sofortige Entscheidung erbat, die aber bisher noch nicht erfolgt ist. Die kleine Prinzessin Via Monika ist auf allen ihren Spaziergängen von 2 Karabinieri begleitet.

Ausländisches.

Wien, 2. Oktober. In der ehrenrätlichen Untersuchung gegen den Schriftsteller Roda-Roda, der als Referent bei einem Artillerie-Regiment steht, erklärte der Ehrenrat der Division, Roda-Roda habe die Standeschre verletzt und das Kriegsministerium erklärte ihn der Offizierschule für verlustig. Die Gründe seien seine freie Ehe mit der Frau v. Joppeln, ferner sein Nichttreagieren auf Presenangriffe und seine scharfen Ausfälle in seinen Satiren gegen hohe Militärs.

Paris, 2. Okt. Nach Blättermeldungen aus Tanger nahmen aus Furcht vor Vergeltungsmahregeln die im Hinterlande der Schaulas wohnenden Stämme, die Stämme der Mediunas und der Uadharis, von der Stellung von Geiseln Abstand. Eine Zusammenkunft von Führern der noch nicht unterworfenen Stämme fand auf dem Marktplatz in Casablanca statt. Es wurde beschlossen, den Kampf gegen die

Leserbrief.

Beneht den Schritt! Beneht den Schwanz!
Die Erde blüht noch lange jung!
Dort fällt ein Korn, das nicht und ruht,
Die Kuh ist süß. Es hat es gut.
Dier eins, das durch de Scholle bricht.
Es hat es aut. Söh ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt.
Und jedes fällt, wie's Gott gefällt.

Konrad Ferdinand Meyer.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Kunkel.

(Forsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Riened hatte sich seiner ersten Absicht gemäß vor allen Dingen nach Kairo gewendet, um dort eine Audienz bei dem kranken Fürsten Philipp Ludwig zu erlangen, dann war er nach einem ostafrikanischen Hafen gefahren und in das Innere eingedrungen, um sich eine schöne Stelle zu suchen, wo er sein Leben in Einsamkeit, nur dem Vergnügen der Jagd hingegeben, verbringen wollte. Da er es aber unter seiner Bürde hielt, seinen Namen abzugeben und da die deutschen Zeitungen sehr bald die Kunde von seiner Schuld und seiner Flucht auch nach Ostafrika gebracht hatten, wurde ihm bedeutet, er möge die deutsche Intereffenphäre möglichst bald verlassen, weil man ihn sonst verhaften müßte.

Darauf war er nach Kapstadt gefegelt, hatte längere Zeit die Kartu als Jäger durchstreift. Dort hatte er den Bushmann Jaregki kennen gelernt und ihn wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften als persönlichen Diener verpflichtet.

Da ihn gerade die wilden Gegenden Afrikas anzogen, so hatte er sich nordwärts gewendet, um nach Durchforschung der Kalahari die südafrikanische Republik zu erreichen, deren Gold- und Diamantenreichthum ihn vor allem lockte.

Die herbe Schönheit der wilden Einöde und die Wintermonate, die das Reisen in der Wüste ungemein erleichterten, hatten ihn tiefer in das felsame Gebiet eindringen lassen, als

er anfänglich gewollt. Jetzt war er schon wieder einige Monate im Wüsten nach dem Baal und der Grenze der südafrikanischen Republik. Diese schien ihm das denkbar günstigste Land zu einer Ansiedlung zu sein, und der ungeheure Aufschwung, den die Republik in Folge der phänomenalen Goldfunde genommen, ließ ihn hoffen, dort, wenn er sich Reichthümer erworben, auch europäischen Comfort zu finden. War dies nicht der Fall, so konnte er sich ja nach einer bestimmten Zeit in eine der großen Städte Amerikas oder Australiens zurückziehen, wo er vor Verfolgung der deutschen Behörde ein für alle Mal gesichert schien.

Langsam bewegte sich die Karawane nach Südosten. Es war die Nacht ziemlich kalt gewesen und jetzt erst, als die Frühlingssonne ihren Einfluß geltend machte, wurde es behaglich, sobald Riened die Fußwanderung aufgab und sein Pferd bestieg.

Weit und breit lag die Wüste still und öde, höchstens belebt durch das unausgehende Jischen einer Schlange, die über das dürre Gras hinlief. Ganz allmählich aber änderte sich der Charakter. Zunächst tauchte in der Ferne ein kleiner See auf, dessen Ufer und der größte Teil seines Spiegels mit Eis bedeckt schienen. Die Sonne glühte und blühte in tausend farbigen Lichtern darauf, und ganz weit am Horizont zeigte sich ein dunkelvioletter Streifen, den das scharfe Auge des Bushmanns als Wald erkannte und bezeichnete.

„Baal, Riened, wir kommen jetzt bald dem Fluß nahe.“

„Aber der Baal kann das doch nicht sein, Jaregki.“

„Nicht der Baal, Baas, aber ein anderer Fluß, der in den Baal fließt. Dort werden wir ein großes Zelt aufschlagen und Elefanten schießen.“

„Gewiß, mein Junge, wenn wir nur erst mal Elefanten fänden. Ich würde den Büscheln mit meiner achtmündigen Wäsche ein Stahlmantelgeschloß zwischen die Rippen knallen, davon kannst Du überzeugt sein.“

„Ach, Baas, mit den kleinen Kugeln schießen Sie doch keinen Elefanten.“

„Du wirst es ja sehen, ehrbarer Kanarienvogel.“

Es trat wieder Stille ein und die Strahlen der Sonne schossen in senkrechter Linie auf die kleine Karawane herunter. Die Karawane hatten jetzt einen eintönigen Gesang angestimmt

und klatschten dabei lustig mit der langen Peitsche auf die sechs Ochsen, die sich aber davon durchaus nicht beeinflussen ließen, ihren langsamen, bequemen Schritt zu ändern.

„Sie Dich einmal nach etwas Eßbarem um, Jaregki, es wird bald Mittag sein und ich sehne mich ordentlich nach einem Stück Wildbraten.“

„Ja, Baas,“ antwortete der Bushmann, „wenn wir der dankten Linie dort näher gekommen sein werden, werden wir wohl auf einige Antilopen treffen.“

„Und dort unten an dem gefrorenem See glaubst Du, daß nichts sein wird.“

„Der See ist nicht gefroren, Baas, das ist ein Salzsee. Aber der Baas kann ja einmal hinuntergehen, ich werde das Pferd halten, vielleicht doch hinter der Hügelkette ein unterirdischer Bach etwas grünes Gras aufkommen läßt.“

„Du hast recht, Jaregki, das will ich thun, aber den Gaul werde ich mitnehmen.“

Riened schlug einen kurzen Trab an und hatte bald die Ufer des Sees erreicht, dessen scheinbares Eis sich wirklich als schimmernde Salzkristalle präsentierte. Er ritt über die von Flugland überdeckten Hügel und staunte, als er auf den Kamm kam, über das vor ihm sich ausbreitende Bild.

Weit tiefer als auf der Seite des Ammarisches der Karawane fielen die Hügel nach der andern ab und sie zeigten dort Felswände, Klippen und Risse. Auch ein Bach elli murrend hinunter in die tiefe Ebene, die von üppigem Gras bedeckt war. Tausende von bunten Blumen der subtropischen Frühlingsflora färbten die Nase und blühende Sträucher, hie und da unterbrochen von etwas höher aufstrebenden Mimosen und Akazien, die in voller Blüthe standen, boten dem Auge ein entzückendes Bild des aufsprossenden Frühlings.

Einen Augenblick zügelte Riened sein Pferd und betrachtete bewundernd das eigenhümliche Bild vollen Pflanzenlebens, während er eben noch die feintige, felsige Erde mit den wenigen dürren Grassbüscheln durchquert hatte.

Aber was ihn vor allem fesselte, war eine Anzahl reharter Tiere, die sich, nichts Böses ahnend, an dem saftigen Grün äßen. Schnell sprang er vom Pferd und kletterte, während das lange Tier auf einem Umweg in die blühende Savanne hinabzukommen

Franzosen und die unterworfenen Stämme fortzusetzen und eine Art Mahalla gebildet, die zwischen den Stämmen der Medinnas und der Madhatis lagert. Die letztgenannten Stämme riefen deshalb die Hilfe der Franzosen an.

* **Malaga, 2. Okt.** Bei den Ueberschwemmungen sind im ganzen 67 Personen ertrunken.

* **Montreal, 2. Oktober.** Der japanische General-Tonful hat gegen den Paktzwang für Japaner in Britisch-Columbien, als dem Vertrag widersprechend, protestiert.

* **Teheran, 2. Oktober.** Gestern leisteten 57 Prinzen und Edelleute vor dem Parlament einen feierlichen Eid auf die Verfassung.

Ein räuberischer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

* **Odeffa, 2. Okt.** Ein nach Kiew abgegangener Kurierzug wurde gestern abend 15 Kilometer von hier von einer etwa 15 Mann starken Bande überfallen. Die Räuber hatten den Bahnwärter gebunden und dem Zug ein Signal zum Halten gegeben. Um die Passanten einzuschüchtern, beschossen sie den Zug von beiden Seiten, wobei ein Passagier schwer und zwei Gendarmen leicht verletzt wurden. In der Kasse, welche die Räuber mit Dynamit gesprengt hatten, befanden sich nur Dokumente. Das im Gepäckwagen entstandene Feuer vernichtete diesen, ebenso die Hälfte eines Wagens der 2. Klasse. Die Räuber fuhren auf der Lokomotive davon und überließen den Zug seinem Schicksal.

* **Odeffa, 2. Oktober.** Zu dem Ueberfall auf den Kurierzug nach Kiew wird weiter gemeldet: 5 Räuber, die den Zug in Odeffa bestiegen hatten, verließen denselben, sobald er auf das Signal der in der Steppe wartenden Räuber zum Stehen gebracht worden war. 3 Räuber sprangen auf die Lokomotive, andere drangen in die Wagen ein, während eine dritte Gruppe den Zug, in dem sich etwa 200 Passagiere, darunter viele Frauen, befanden, von beiden Seiten beschoss. Die Räuber gaben gegen 200 Schüsse ab. Ein Gendarm und mehrere Passagiere erwiderten das Feuer, wobei der von den Räubern umzingelte Gendarm durch 8 Schüsse tödlich verletzt wurde. Außerdem sind noch 2 Personen verletzt worden. Die Räuber sprengten die im Gepäckwagen befindliche Kasse mit Dynamitpatronen, wobei der Wagen in Brand geriet und wodurch das ganze Gepäck und die Korrespondenz vernichtet wurden. Aus der Kasse sind 4900 Rubel und Kulturgüter der Odeffaer Filiale der Reichsbank über 100,000 Rubel verschwunden. Der Kurierzug kehrte nach Odeffa zurück, von wo Kosaken zur Verfolgung der Räuber entsandt wurden.

* **Amerika.** Der 16jährige Steher Schumacher in Jherolohn legte im Scherz mit einer Pistole auf den 17 Jahre alten Sohn des Schneidermeisters Gory an. Die Pistole entlud sich. Die Kugel traf Gory ins Herz und führte augenblicklich dessen Tod herbei. — In der Chemischen Fabrik vormals Schering in Charlottenburg bei Berlin wurde ein Arbeiter durch eigene Schuld von der Transmission erfasst, gegen die Decke geschleudert und sofort getötet. — Bedeutende Radiumfunde will der italienische Geologe Joly im Simplontunnel gemacht haben. Dort vermutet er die reichhaltigsten Radiumlager Europas, und eine Folge davon soll die große Hitze im Tunnel sein. — Auf dem Felde bei Hohensalza in Boien stieß ein Schulmädchen eine jährige Arbeiterin in ein Kartoffelfeuer. Das Kind verbrannte bei lebendigem Leibe.

strebte, über Felsen und Geröll zwischen den anspringenden Wasser des Baches hinunter. Vorwiegend wandte er sich nach dem Azaziendicht, um dem weidenden Wild, das er jetzt als Vertreter des über ganz Südafrika zerstreuten Springbodgeheiles erkannte, den Wind abzufangen. Er hatte sich jetzt auf zweihundert Meter gehöhert; aber es war ihm nicht möglich noch mehr heranzukommen, denn die Klage, die der südafrikanische Vur sehr bezeichnend „woacht en beeste“ (warde ein bisschen) nennt, hielt ihn mit ihren Dornen so fest, daß er nicht weiter vordringen konnte. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als einen Sprung auf zweihundert Meter zu wagen. In der richtigen Voraussetzung hatte er bei der Umarbeitung eines Milüargewehres in eine Büchschloß neben dem Standvisir sich auch noch die kleine Klappe anbringen lassen, so daß er mit dieser, falls er, was ja in der blendenden Sonne leicht vorkommen konnte, die Entfernung der grossenden Springböde unterschätzte, auch auf eine weitere Distanz noch Aussicht auf einen Treffer hatte.

Nun entschlossen nahm er einen feisten Vud aus Korn, schob und spannte sofort wieder die Büchse; aber ehe er zum zweiten Mal anlegen konnte, waren die Springböde verschwunden. Mißmuthig steckte er die abgeschossene Patronenhülse in die Tasche, legte den Sicherungsriegel der Büchse um, warf diese über die Schulter und ging zurück, wo er sein Pferd verlassen hatte. Dieses aber war schon in die Savanne herabgekommen und hatte sich vergnügt über das saftige Grün bergemacht.

„Komm Jalkin“, rief er und langsam, ab und zu immer noch einige Salme abweidend, näherte sich das Pferd seinem Gebieter. Nach sprang Niene in den Sattel, umritt im Trab das Vud ein beisse Geträuch und trat auf die freie Grassteppe hinaus, um im schwarzen Karacho die Stelle zu erreichen, wo die Springböde aufgeschossen waren. Er bückte sich nieder und sah einen Wüchel brauner Haare und reichlichen Schweiß an der Schupfelle. Er hatte also nicht gefehlt. Dann also vorwärts, der Gesellschaft nach.

Er braucht nicht lange zu reiten, so fand er den verendeten Vud, der mit gedrohenen, verglasten Augen in die glühende Mittagsstunde starrte. Ein lauter Wüff sollte die Eingebornen

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene 4. Quartal

können fortwährend gemacht werden.

Vermischtes.

§ **Ein Schwabenstreich.** Aus Kottweil schreibt man der Red.-Ztg.: Der Bahnhof Talhausen am Neckar liegt in einer stillen weltabgeschiedenen Wildnis mitterteilsallein. Seit zwei Jahren nun bemühen sich die angrenzenden Orte, vornab Talhausen und Herrenzimmern um Errichtung einer Haltestelle im Orte Talhausen und von seiten der Behörde ist diesem Wunsche willfahren worden: die Haltestelle wurde genehmigt, so die Gemeinden die Kosten zu übernehmen versprechen, Herrenzimmern 60 %, Talhausen 30 %, Freslingen, Kottweil, Alboerein und Kunstmühle Talhausen 10 %. Das Geld ist längst genehmigt, der Bauplatz gekauft, der Plan ausgearbeitet und allgemein glaubte man, daß auf vergangenem 1. Mai die Haltestelle benützt werden könne, umso mehr als Haltestelle Herrenzimmern schon im amtlichen Sommerfahrplan eingezeichnet war. Doch dem ist bis heute nicht so. Lache nicht, lieber Leser! Im Winterfahrplan ist Herrenzimmern wieder gestrichen. Warum? Ganz einfach: weil sich die hauptbeteiligten Gemeinden über den Namen der Haltestelle: ob Herrenzimmern—Talhausen, oder: Talhausen—Herrenzimmern seit bald einem halben Jahre herumstreiten. Herrenzimmern liegt eine Viertelstunde von Talhausen. Wer lacht da nicht, ob solch einem Schwabenstreich? Einfeinder dieses spricht wohl im Namen von hundert den Wunsch aus: die K. Regierung möge sich der Sache annehmen, so den Streit rasch beendigen und dem unschuldig blühenden Publikum auf leichte Art ein sehr nützlich Weihnachtsgeheimt übergeben!

§ **Aus der Jugendzeit des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden** erzählt seinerzeit ein alter Darmstädter in den Neuen Hessischen Volksblättern, wie der damalige Prinz Friedrich im Mai 1849 in Karlsruhe von meuternden Soldaten mit dem Tode bedroht wurde: Ich stand mit zwei oder drei Kommilitonen (ich besuchte das Polytechnikum) neben dem Torbogen der Kaserne, als plötzlich ein Fenster zur ebenen Erde von innen aufgerissen wurde und ein junger Offizier sich auf die Fensterbrüstung schwang. Totenbleich, mit verwirrtem Haar, aufgerissener Uniform, blickte er erschreckt hinter sich und sprang dann dicht vor uns auf die Erde. „Ei, das ist ja Prinz Friedrich!“ rief ein Bürger. Allerdings war es dieser. Er hatte den Regimentskommandeur Holz zur Kaserne begleitet, um die rebellierenden Truppen zur Ordnung zu bringen. Doch jeder Zuspruch war gescheitert. Wie rasend drangen die betrunkenen Soldaten mit gezogenen Säbeln auf beide ein, und während Oberst Holz stark blutend sich durch eine Hintertür rettete, eilte der Prinz durch den Flur in ein Zimmer der Vorderseite der Kaserne und war plötzlich durch den Sprung mitten unter uns. Wir erkannten sofort die Gefahr, nahmen ihn im Vereine mit einigen Bürgern in die Mitte und eilten davon. Noch hatten wir die Ecke der Kaserne nicht erreicht, als eine Kette bewaffneter, wütender Soldaten mit gezückten Säbeln unter furchtbaren Drohungen aus dem Tor stürzte, um des Prinzen habhaft zu werden. Unzweifelhaft hätte ihn die Kette ermordet, aber er wurde gerettet.

§ **Eine neue große Wasserkraftanlage** soll in Bayern errichtet werden, und zwar bei Kraiburg am Inn. Sie könnte bis zu 120 000 Pferdekraften ergeben, die sich Zwecken der Staatsbahn oder der Industrie nutzbar machen ließen. Eigentümer der Wasserkraft ist der bayerische Staat.

§ **Das ostafrikanische Gold** macht wieder von sich reden. In der Generalversammlung des Zentralafrikanischen Berg-

werksellschaft wurde ein Telegramm des Bergingenieurs Kuny verlesen, den die Gesellschaft nach Ostafrika geschickt hat, um ihre Goldfelder Selenke zu begutachten. Das Urteil lautet so günstig, daß an dem Wert der Goldfunde nicht mehr gezweifelt wird.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 23. bis 30. September.

Trotzdem hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Rußlands nach wie vor ernste Zweifel berechtigt erscheinen, blieben die größeren russischen Exportzahlen der letzten beiden Wochen doch nicht ohne Einfluß auf die Stimmung des Getreidehandels. Demgegenüber boten niedrigere Ernteschätzungen für Kanada, die weitere Verminderung der amerikanischen Bestände sowie der Erfolg eines Ausfuhrverbotes seitens der Türkei unter gleichzeitiger Bewilligung zollfreier Getreideeinfuhr nach Konstantinopel keine dauernde Anregung. Die Unternehmungslust im internationalen Getreidegeschäft war zuletzt weniger lebhaft und an den meisten Märkten machte sich Neigung zu Preisrückgängen bemerkbar. In Berlin wirkten außerdem bessere Nachrichten, die über die Kartoffelernte im Umlauf waren, ermutigend, wobei man den Klagen über häufiges Vorkommen von fransen Knollen und Beschädigung durch Nachfröste nur geringere Bedeutung beizumessen schien. Daß die Ernte indes noch nicht genügend vorgekommen ist, um sich in dieser Beziehung ein abschließendes Urteil zu bilden, beweist übrigens der Umstand, daß die Landwirte immer noch Zeit zum Abschreiben von Getreide fanden. Da sich gleichzeitig mit dem etwas stärkeren Inlandsangebot in den Forderungen für ausländische Weizen namentlich aus zweiter Hand mehr Entgegenkommen aussprach, ließ sich das angebotene Material teilweise nur zu ermäßigten Preisen verwerten. Roggen wurde vom Inlande weniger reichlich angeboten, und die russischen Forderungen für diesen Artikel zeigten sich keineswegs nachgiebig, während der Bedarf zeitweise größere Ansprüche stellte, deren Befriedigung zu wenig veränderten Preisen erfolgte. Sehr vorsichtig äußert sich die Kaufkraft andauernd auf dem Getreidemarkt, ohne daß dadurch das Verhalten der Warenbesitzer sonderlich beeinflusst wurde, zumal sich an der Käufe teilweise Exportbegehre zeigte. Im Gegenlag zu der schwächeren Marktsituation in Mittel- und Norddeutschland hat die Geschäftslage am Rhein und in Süddeutschland ein wesentlich festeres Aussehen behelien, wobei die Verhältnisse im Rotterdammer Hafen, sowie die hohen Rheinstromkosten mifspassend, die den Bezug ausländischer Ware erschweren und den Bedarf in stärkerem Maße auf das inländische Angebot zurückzuführen lassen. Das Geschäft in Braugerste hat zu unveränderten Preisen keine weitere Ausdehnung erfahren. Der Absatz von russischer Gerste und in Mais ist andauernd reger: Die Preise für beide Artikel haben neuerdings scharf angezogen.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der der Vorwoche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt:

| | | | |
|-----------------|------------------|------------------|-------------|
| Frankfurt a. M. | 232 1/2 (+7 1/2) | 207 1/2 (+1 1/2) | 186 (+1) |
| Mannheim | 288 1/2 (-8 1/2) | 214 (-) | 191 (-) |
| Stuttgart | 245 (+6) | 216 (-) | 205 (-) |
| Stuttgart | 240 (+3) | 210 (-) | 192 1/2 (-) |
| München | 241 (+5) | 204 (+6) | 198 (+2) |

Handel und Verkehr.

„n. Roßdorf, 2. Oktober. Das Gemeindefest, gefeiert auf 90 bis 100 Jhr. wurde gestern um 412 Mk. auf den Bäumen verkauft. Der durchschnittliche Jahresertrag des Gemeindefestes beliefert sich auf 500 Mark.

Freudenstadt, 1. Okt. Auf dem Stadtbahnhof kostete gestern laures Postbrot 6,65 Mk. per Zentner.

* **Wüdingen, 2. Oktober.** Bahnhof: 6 Wagen Keffel, 1 Str. 6 Mk. bis 6 50 Mk., 1 Bogen Birnen, 1 Str. 8 Mk.

|| **Heutzingen, 2. Oktobe.** Auf dem Posthofmarkt steigt das Obst von Tag zu Tag und kostet heute bereits 6,50 Mk. p. Str. **Gammstadt.** Die Norstatische Apothekergesellschaft auf Apotheker Pollacher aus Stuttgart über. Als Kaufpreis wird 300 000 Mark genannt.

Konurse.

Emil Kutter, Flaschenbierhändler in Laifingen, 3. St. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Kalkwert Laifingen, c. G. m. b. H., in Laifingen.

Vorausichtlich Wetter

am Freitag, den 4. Oktober:
Abwechselnd bewölkt und heiter, tagsüber mäßig warm, morgens und abends kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

bei der Karawane von seinem Jagdgeld benachrichtigen; aber schon tauchte der gelbblütige Buschmann hinter einem von Moos überwucherten Felsstück auf und machte sich an das Aufbrechen und Ausweiden des Wildes.

Hilf und gewandt, wie die im ständigen Kampf mit der Natur aufwachsenden Eingebornen sind, hatte er sich, als der scharfe Knall der Büchse Niene's an sein Ohr schlug, in Trak gefügt und war schon fast zu gleicher Zeit mit seinem Herrn an der Stelle angelangt, wo der Vud zusammengebrochen war.

„Wie kommst Du denn so schnell hierher, Jaregki?“

„Ei, einfach, der Vaas hat großen Vogen geritten mit Ngarregi ist quer herübergelaufen.“

Jetzt schlug auch schon der eintönige Gesang der Kaffern an Niene's Ohr und es dauerte keine halbe Stunde, so hatte man nahe dem Vud im Schatten einiger Mimosen ein Feuer angezündet und der Buschmann war eifrig damit beschäftigt, die saftigsten Stücke des Springbodes zu braten, während die beiden Kaffern das Pferd und die Ochsen auf die Savanne hinaus liehen, um sich an dem Frühlingsgras zu ergötzen.

Seltener Wechsel des eigenartigen Landes. Niene sah im Schatten einer hervorragenden Felsklippe und betrachtete den entzückenden Blumenarten, der sich vor ihm aufthut. Der Tag war nicht heißer als ein deutscher Sommertag, dafür aber hatte der wunderbare Blumenduft und der erfrischende Wind, der von den hohen Gebirgen des Transvaals herüber wehte, etwas derartig Anregendes, daß man kaum eine Ermüdung fühlte.

„Ob es hier Giraffen giebt, Jaregki?“

„Ich glaube wohl, Vaas, wir sind weit entfernt von der nächsten menschlichen Ansiedlungen, daß ich wohl annehmen muß, es giebt noch Giraffen. Bei den Buschmännern treffen wir sie noch manchmal.“

„Na, denn mach mal, daß Du mit Deinem Braten fertig wirst, ich möchte doch die Gelegenheit nicht veräumen, einen solchen Langhals zu schiesen.“

„Will der Vaas allein in die Savanne gehen, um zu jagen?“

„Warum denn nicht?“

„Weil es sehr gefährlich ist und hier doch immer noch Löwen vorkommen.“

Niene lachte.

„Ich möchte wohl ein kleines Stelldichein mit dem König der Wüste haben, ich glaube, wir würden ganz gut zusammen fertig.“

„Der Vaas mag sich das nicht so leicht vorstellen, wenigstens soll Longa mitgehen, Ngarregi ist zu schwach, um mit Löwen zu kämpfen.“

„Was soll ich mit dem Kaffern anfangen, der kann mich doch nichts helfen.“

„Doch, Vaas, die Kaffern sind sehr gewandt und tüchtig im Kampfe mit dem Löwen.“

„Nun, es ist ja noch nicht gesagt, daß wir überhaupt einen erblicken werden. Vor allen Dingen gieb mir was zu essen und dann werde ich mir einmal diese herrliche Gegend etwas näher ansehen.“

Jaregki prüft den Kaffern, die eben damit beschäftigt gewesen waren, aus dem Kaziengestrüpp einen kleinen Kraal zu bauen, in dem sich das Pferd und die Zugtiere aufhalten konnten. Sie hatten schon den Ort so gewählt, daß für das Nachtlager der Karawanenmitglieder gesorgt war und sie waren dabei auch dem Wunsche ihres Gebieters somit nachgekommen. Denn die anstrengenden und lange dauernden Märsche durch die Kalahari hatten in Niene den Wunsch rege gemacht, sobald sich eine schöne Stelle finden würde, ein oder zwei Tage Rast zu halten. Als ihm daher die Kaffern ihre Absicht mitteilten, und den Lagerplatz als ganz vorzüglich rühmten, nahm er ohne Weiteres ihren Vorschlag an.

Begehrlich wurde nun das Mahl gehalten und ein Europäer hätte sich gewundert, welche Niefenmengen von Fleisch die Eingebornen vertilgen. Besonders der Buschmann war unersättlich. Gerade sein Geschlecht zählt in der Rot zu den genügsamsten im ganze Südafrika, bietet sich aber die Gelegenheit, so ist der Buschmann imstand, für eine ganz zukünftige Dürre, erdöde Nahrung zu sich zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

(Reg.) Landesfürst (zum Bürgermeister): „Und wie gestaltet sich das geschäftliche Leben im Orte?“ Bürgermeister: „D, sehr rege! Fünf neue Geschäfte wurden diesen Monat eröffnet, und sieben haben umgeschiffen!“

Alles staunt! Alles wundert!

Niemand veräunne die im
Gasthof zur „Krone“ in Altensteig
ausgestellten

Musikwerke
eingehend zu besichtigen.

**Großartig elektr. Klavier, ein Zither-
musikwerk, welches 3 Zitherspieler ersetzt, ferner noch
Orchester mit Gewichtsaufzug, für jedes
Solal passend.**

**Sack & Co., Musikwerke, Karlsruhe.
J. D.: Stöhr.**

Egenhausen.
Für Herbst und Winter
habe ich mein Lager in
Kleiderstoffen
wieder neu und schön sortiert und empfehle dieselbe zur gefälligen
Abnahme bestens
J. Kaltenbach.
Eine größere Partie
Reste
verschiedener Art gebe zu ganz billigem Preise ab.
Obiger.

Mießner's Thee

Berühmte Mischungen, Probepackete 60 und 80 Pfg.
Ehru. Burghard jr., Friedrich Staig.

Der Blitz-Fahrplan

Winter 1907/08

ist erschienen und zum Preise von 20 Pfennig zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die „Meggendorfer-Blätter“ können durch die W. Rieker'sche
Buchhandlung, L. Laut, Altensteig bezogen werden. Probekblätter
werden ebendasselbst abgegeben.

Waschen Sie
nur
mit
Schneekönig
es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen

Fahrräder — Nähmaschinen

Höhere Töchterhandelschule Heilbronn a. N.
Unter fachgemässer Anleitung
Vorbereitungskurse für den
Post-, Eisenbahn- und Finanzdienst.
Beginn den 15. Oktober.
Gefl. Auskunft erteilen die Herren: Schulrat Remppis, Prof.
Thomas und Stadtpfarrer Frasch.
Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin:
Frl. Emma Gross.

Forstamt Enzklösterle. Steinbreiführ- u. Zerkleinerungs- Akkord.

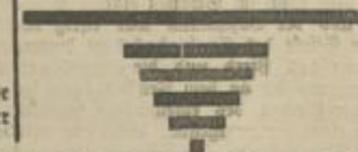
Am Montag, den 7. Oktober,
nachmittags 7 Uhr
wird im „Sirsch“ in Enzthal die
Beiführ und das Kleinschlagen
von 400 cbm Aplitsteinen
aus dem Bruch beim Kohlhäusle,
ferner das Kleinschlagen von
60 cbm Aplitsteinen
aus dem Bruch beim Sprollen-
wägenweg und von
20 cbm harten Sandsteinen
vom Dietersberg im Abstreich
vergeben.

Altensteig-Stadt.
**Freiwillige
Feuerwehr**
Nächsten Sonntag, den
6. Oktober d. Jz. rückt die
I. Komp. zur Übung aus.
Antreten präzise halb 8 Uhr
morgens.
Den 3. Oktober 1907.
Das Kommando.

Allen Freunden und
Bekanntem, denen wir
vor unserer Abreise von
Berneck nach Gechingen
O.-A. Calw nicht mehr
persönlich Ade sagen
konnten, sagen wir ein
herzliches Lebewohl!
Kgl. Forstwart Dürr
mit Familie.



Altensteig.
Eine 200 Ztr.-Ladung
● Koch-Salz ●
● Tafel-Salz ●
● Metzger-Salz ●
● Vieh-Salz ●
● Gewerbe-Salz ●
● Düng-Salz ●
ist dieser Tage frisch eingetroffen und
stets billigt zu haben bei
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.



 Wer gezwungen oder freiwillig
dem Genuß von Bohnenkaffee
entzagt hat,
trinke
„Enrilo“
von Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg,
deren Kaffeemittel sich einen Weltruf erworben haben.
Besondere Vorzüge:
Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnen-
kaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle
Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und
Weizenkaffee — vollständige Nährfähigkeit und Be-
kohlbarkeit von hervorragenden Ärzten festgestellt.
1 Liter 1—1½ Pfg.
Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,
kleine Pakete 25 Pfg.
Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Probepakete kostenlos zu haben bei:
Fr. Staig, C. W. Lutz Nachf. Fr. Bühler jr., C. Heußler
senior Wwe., G. Strobel in Altensteig; A. Krager
in Bernau; Carl Kappler in Sersfeld; Th. Hall
in Eghausen; J. G. Hall in Neuwieser; Gottfr.
Schilling in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Wegen Erkrankung meines bis-
herigen suche ich für Küche und
Haushalt ein solides
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Kaufmann Krauß.
Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 1200 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Mittwochs
nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Gestorbene.
Calw: Ernstine Boomer, geb. Holzäpfel.
Calw: Rosine Erhardt von Kisenberg.
Enzthal: Paul Barth, Privatier, vorm.
Mitglied des Bürgerausschusses u. des
Gemeinderats.

Altensteig.
Suche auf Martini ein ordent-
liches
Mädchen
für Stall- und Hausarbeit bei
hohem Lohn und guter Behandlung.
Karl Lutz junior
Brauerei z. „Linde.“

Ein ordentlicher
junger Mann
welcher Lust hat, das Friseur-
geschäft gründlich zu erlernen,
findet unter sehr günstigen Beding-
ungen sofort oder später gute Lehr-
stelle bei
Johs. Schneider
Friseur, Ebingen am Bahnhof.

Einen Wurf schöne
**Milch-
Schweine**
verkauft am Samstag, den 5.
Oktober, nachmittags 2 Uhr
Johannes Erhardt
Beuren.

Schulbücher
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.

sowie sämtliche Ersatzteile
bei **Gebrüder Ackermann.**
Billigste Preise. Reparaturen werden sofort ausgeführt.

